

„Die Predigt zum Mitnehmen“
zum 3. Sonntag nach Epiphania
am 21. Januar 2024

Ein Wort für dich.

Von Gott.

Worte zum Nachspüren.

Herz und Seele einmal lüften.

Beten.

Den eigenen Gedanken nachhängen.

Gott weiß schon, was damit zu tun ist.

Im Namen des Vaters, der unser Bitten hört,
im Namen des Sohnes, dessen Wort heil machen
kann,
im Namen des Heiligen Geistes, wundersame Kraft
des Lebens.
Amen.

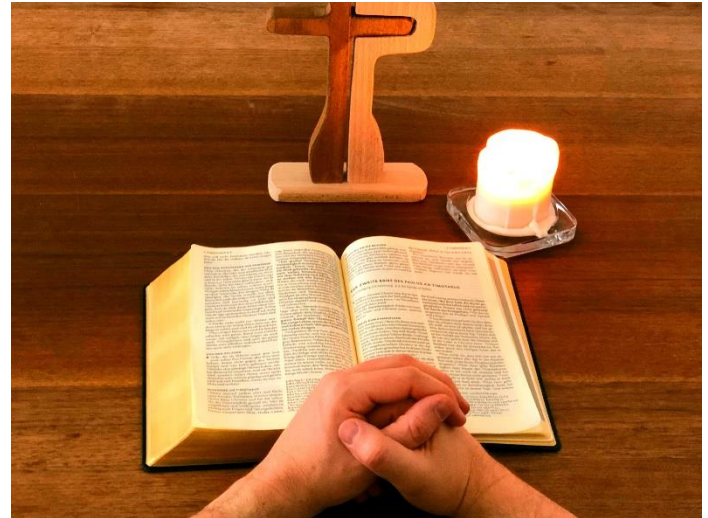


Bild: N. Hartmann

Der Predigttext für den 3. Sonntag nach Epiphania steht im 2. Buch der Könige im 5. Kapitel. Es sind die 9-15.19a (Lutherübersetzung 2017):

⁹So kam Naaman mit Pferden und Wagen zu Elischa und hielt vor der Tür seines Hauses.¹⁰Elischa schickte einen Boten zu ihm hinaus: »Geh und wasch dich siebenmal im Jordan! Dann wird deine Haut gesund und du giltst wieder als rein.«¹¹Doch Naaman wurde zornig. Er wollte weggehen und sagte: »Ich dachte, er selbst kommt zu mir heraus und stellt sich vor mich hin. Dann ruft er den Namen des Herrn an, seines Gottes, erhebt seine Hände und betet in Richtung des heiligen Ortes. Und so heilt er mich vom Aussatz.«¹²Abana und Parpar, die Flüsse von Damaskus, sind die nicht viel besser als alle Gewässer Israels? Dann hätte ich mich gleich dort waschen können, um wieder gesund zu werden! «Voller Zorn drehte er sich weg und wollte gehen.¹³Da traten seine Diener an ihn heran und sagten zu ihm: »Herr, was wäre gewesen, wenn der Prophet etwas Großes von dir verlangt hätte? Hättest du es dann nicht getan? Doch er sagte nur: ›Wasch dich und du wirst gesund.‹ Warum tust du das dann nicht?«¹⁴Also stieg er doch zum Jordan hinab und tauchte siebenmal unter, wie es der Gottesmann gesagt hatte. Da wurde seine Haut gesund wie die Haut eines Kindes, und er galt wieder als rein.

¹⁵Darauf kehrte er wieder zum Gottesmann zurück, zusammen mit seinem ganzen Gefolge. Er trat vor ihn hin und sagte: »Nun weiß ich, dass es nirgendwo einen Gott gibt außer in Israel. Er ist der einzige Gott auf der ganzen Welt. Nimm doch ein Geschenk von deinem Knecht an!«

¹⁹Er sprach zu ihm: Zieh hin mit Frieden!

Naaman – ein Name, der mir bis zu dieser Geschichte heute auch noch nicht begegnet ist. Die Bibel steckt halt immer voller Überraschungen. So wie das Leben eben spielt. Voller Geschichten, die immer wieder etwas Neues bereithalten. Heute also: „Die Heilung des Naaman“
Eigentlich könnte Naaman ganz zufrieden sein. Er ist ein Kriegsheld. Ein angesehener Mann.

Er hat großen Reichtum erlangt durch seine Kriegszüge. Er ist beliebt beim König. Er hat alles. Alles. Wirklich alles. Außer einem: er ist nicht gesund. Seine Haut ist krank. Die juckt, tut weh. Jeden Tag. Obwohl er beliebt ist und die

Menschen ihn wertschätzen, sieht er, dass sie sich auch ein wenig vor ihm eckeln. Er fühlt sich ihren Blicken ausgesetzt. Deswegen will er diesen Aussatz loswerden. Er hat alles versucht. Kein Geld, kein Einfluss, keine Macht, auch nicht Krieg und Raubzug, nichts davon kann ihn zu einem gesunden Mann machen. In seinem Haus leben Sklaven und Sklavinnen. Die waren die Beute aus seinem letzten Kriegszug. Sie müssen nun für ihn arbeiten, ob sie wollen oder nicht. Sie hätten allen Grund, ihn zu hassen und ihm schlecht gesinnt zu sein. Denn er hatte sie ihrer Heimat beraubt, er hatte ihnen Gewalt und Leid angetan und sie von den Familien getrennt. Aber

eine von ihnen ist es, die ihm eine Lösung verspricht: Sie sagt, *ihr* Prophet in ihrem Land, kann ihm helfen. Elisa hieße er. Naaman hört das. Ohne seine Armee, dafür mit Geschenken und einem Schutzbrief seines Königs reist er zurück nach Samarien. Die sind irritiert und glauben an einen perfiden Plan. Der Prophet Elisa aber, lässt den großen Kriegsherrn zu sich bitten, um ihm ausrichten zu lassen, dass er 7 x im Jordan untertauchen soll. Naaman rastet aus. Das hätte er auch zu Hause haben können. Er will nach Hause fahren, aber seine Sklaven überreden ihn, es zu probieren. Und er wird gesund.

Ich finde: sie müsste anders heißen, diese Geschichte. Nicht: Die Heilung des Naaman, sondern: Die namenlosen Held*innen

Gleich zweimal nämlich wird Naaman gerettet von welchen, die nicht einmal einen Namen haben. Ein verschlepptes, versklavtes Mädchen sagt ihm, dass er nach Israel reisen soll. Dass dort die Rettung auf ihn wartet. Als er dort ist und zu arrogant, zu festgefahren, zu privilegiert-verblendet, um zu tun, was der Prophet Elischa ihm rät – da bringen seine Diener*innen ihn zum Umdenken.

Ich finde: sie müsste anders heißen, diese Geschichte. Nicht: Die Heilung des Naaman, sondern: Das Lob der Einfachheit.

Denn Naaman, gewöhnt an die große Geste, an höfisches Protokoll und Chefarztbehandlung, hätte sich beinahe die Heilung entgehen lassen – weil sie so anders war als er erwartete. Kein geheimnisvoller Prophetenguru. Keine erhobenen Hände. Keine Kniebeuge Richtung Heiliger Ort. Nicht einmal die Anrufung G*ttes. Keine Ordinationsurkunde. Kein Talar. Kein Kyrie, kein Gloria. Nicht einmal ein Evangelische-Kirche-Logo. Sondern ganz einfach: Nur ein kleiner mitteldreckiger Fluss und siebenmal sich selber waschen.

Hätte ich einen Wunsch frei, dann wäre er wohl: Einfachheit.

Ich wünsche mir eine einfachere Welt. Manche vermuten eine solche Welt ja in der Vergangenheit: Damals. Als

Kinder den Eltern gehorchten. Und Frauen den Männern. Als niemand Gendersternchen benutzte. Es nur 3 Parteien gab. Und 3 Fernsehsender. Aber diese Welt meine ich nicht. Natürlich nicht.

In dieser Welt stünde ich jetzt nicht hier. Ich würde keine Texte schreiben. Ich würde nicht meine Tage damit zubringen dürfen, Pastorin für eine wunderbare Gemeinde zu sein. Ich wäre Hausfrau und Mutter PUNKT

Und dennoch: Hätte ich einen Wunsch frei. Ich wünschte mir Einfachheit.

Eine Einfachheit der Zukunft. Sie wäre so: Die Würde aller Menschen unantastbar. Wenn wir traurig sind, dann sagen wir es einander. Ohne Lügen. Ohne so-tun-als-ob. Wir tun, was uns Freude macht. Bekommen genug Schlaf. Wir sitzen sommers unter Bäumen. Schauen winters dem Schnee zu. Wir pressen der Erde nicht mehr ab als sie geben kann und merken: Es ist genug. Wir kaufen weniger und reparieren mehr. Weil das jemand von uns kann gut kann und gerne macht. Wir teilen, was wir haben: Gedichte, Waschmaschinen, Ideen und Gärten. Und jede einzelne Person ist alle Liebe und Mühe wert.

Hätte ich noch einen Wunsch frei, dann wäre es: Dass das Heilwerden ganz einfach wird. Unsere Körper leicht und weich. Weil Gott uns trägt. Dafür müssen wir nicht einmal seinen Namen kennen. Wir könnten das üben. Das Glauben und das Heilwerden. Eine Stunde am Tag nur gut über andere denken. Das Beste in ihnen vermuten: In der Frau an der Supermarktkasse. In deinem Kind. Deinem Freund. Deiner Kollegin. Einem Politiker deiner Wahl.

Eine weitere Stunde am Tag, versuche nur gut über dich selbst zu denken. Vermute das Beste in dir. Schau mal, was passiert.

Dieses Heilwerden können wir nicht kaufen, nicht verwalten. Auch nicht verwehren und auch nicht aufsparen. Es ist einfach nur da. Wie du da bist und Gott da ist. Jetzt in diesem Moment.

Amen.

Diese Predigt finden Sie auch auf der Homepage der Kirchengemeinde Rodewald:
<https://rodewald.wir-e.de>

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten:

am 30.01.2022, 10.15 Uhr, St. Aegidien, Ln. Frerking
am 6.02.2022, 10.00 Uhr, St. Dionysius Steimbke, P. Dellert
am 13. 02.2022 Uhr, St. Aegidien, Pn. Hartmann
Es gilt 3G. Bitte führen Sie einen gültigen Nachweis mit.

Wir sind Christ*innen - unser Glaube verbindet uns - an welchem Ort wir auch sind.

Es wäre schön, wenn Sie anderen von unserem Angebot erzählen und es natürlich selber fleißig nutzen.

Seien und bleiben Sie behütet!